*Predigt am Sonntag Jubilate in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 22. April 2018*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem 2. Korintherbrief des Apostels Paulus im 4. Kapitel:

***II Kor 4,16-18***

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

*„Wir werden nicht müde.“*

Auf einer wirklich schönen Hochzeitsfeier vor gar nicht langer Zeit – die Fotos sind schon gemacht, der festliche Gottesdienst und der Sektempfang, das gute Essen, eine denkwürdige Rede, einige nette Beiträge. Auf der Tanzfläche sieht man kaum noch Paare. Längst ist Fetenmusik angesagt. Und während sich die Gäste der Feier in das Lager an der Theke, einige noch an den Tischen und auch ein ganzer Teil draußen in der lauschigen Abendluft aufgeteilt haben, gibt es beim DJ gut gelaunte Party-Tänzer. Man wundert sich manchmal ein bisschen, wer hier alles so aus sich herauskommt!

Mitten darunter ist ein Mädchen, keine 10 Jahre alt. Von der Musik, die hier gespielt wird, kennt sie das Wenigste. Die Texte kann sie nicht mitsingen, aber das macht nichts. Sie tanzt und tanzt. Wie ein Flummi hüpfen die kleinen drahtigen Beine. Un-beschwert im vielfachen Sinn. Wann wird die eigentlich mal müde? Andere müssen nach drei Liedern ihr durchgeschwitztes Hemd oder Bluse nach draußen tragen. Dies Kind wird nie müde.

Das Mädchen mit den flinken Beinen ist wie ein Sinnbild für den Zauber aufbrechenden Lebens in einem neuen Frühling. Leben in Leichtigkeit und Unermüdlichkeit. Der ein oder andere, der diesen Ausdruck der Lebensfreude einfängt, überkommt viel-leicht ein bisschen Wehmut und muss sich an das künstliche Hüftgelenk fassen, das nie wirklich schmerzfrei geworden ist und jedenfalls zu solchen Tänzen nie in der Lage wäre. Aber vielleicht überwiegt auch die selige Anteilnahme daran, dass so junges Leben in unseren Familien und in der Gemeinde nachwächst.

*„Wir werden nicht müde.“* Mit dieser Feststellung beginnt unser heutiges Predigtwort und es steht über dem Sonntag Jubilate, der dem Jubelruf der Schöpfung für den Schöpfer allen Lebens ge-widmet ist und der gleichzeitig mit seiner Botschaft nicht bei der Schöpfung Gottes am Anfang der Zeit stehen bleiben. Jubilate – uns wird auch vor Augen geführt, dass der Schöpfer des Uni-versums eine neue unvergängliche Schöpfung begonnen hat, in der Jesus Christus mit seiner Auferstehung die erste Schöpfung darstellt und die in uns Christen weiterwächst überall da, wo der Heilige Geist in uns Glaube und ewiges Leben wachsen lässt.

Die Freude über das neu aufbrechende Leben in der Natur soll uns erinnern und als Sinnbild dienen für das neue Leben, das Gott in uns entzündet und das nicht so vergänglich sein wird wie die Hüfte und die Zähne und unsere ganze Gesundheit, wie unser Gedächtnis, wie alles, was uns in dieser alten Welt ausmacht. Bist du bereit für den Jubelruf des Sonntags Jubilate?

*„Wir werden nicht müde“*, sagt der Apostel, aber hat er auch recht? Werden wir nicht doch müde oder sind es längst geworden – nicht so wie das Mädchen auf der Tanzfläche in seiner Uner-müdlichkeit? Paulus verschweigt unsere Vergänglichkeit und Müdigkeit, die wir nicht so einfach abschütteln können, wenn er sagt:

*„Wir werden nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.“* Im Gedankengang des Paulus ist durchaus Platz für unser Erleben, dass wir nicht immer stark sind und dass unsere Kräfte auch manchmal schwinden, nicht das ganze Leben sich unbeschwert darstellt. *„Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt …“* – an was musst du bei diesem Satz denken? Welcher äußere Mensch kommt dir da in den Sinn? Oder welcher Teil von dir selbst?

*„… so wird doch der innere Mensch von Tag zu Tag erneuert.“* So geht der Gedankengang des Apostels weiter. Und der innere Mensch, damit ist nicht einfach die Seele des Menschen gemeint im Unterschied zum Körper. Mit dem inneren Menschen meint Paulus den neuen Menschen, das neue Leben, das in uns schon bei unserer Taufe seinen Anfang genommen hat. Das ist unser Glaube an Jesus Christus, das ist unser Vertrauen in den Vater im Himmel. Das ist das ewige Leben, das schon in uns ist und das nicht verwelkt und nicht vergänglich ist. Selbst wenn im Alter unsere Gedanken nachlassen und wir nicht mehr alles so gut erinnern können und unselbständig geworden sind. Der neue Mensch in uns bleibt und wird erneuert Tag für Tag. Ein toller Gedanke ist das. Unser Glaube an Jesus Christus wird nicht alt und müde und schwach. Der ist wie das tanzende Mädchen in uns – unermüdlich. Kannst du dir das vorstellen, dieses Motiv lieb gewinnen: Mein Glaube an Jesus ist wie ein tanzendes Mäd-chen in mir auf dem Hochzeitsfest. Wenn ich auch alt und müde werde, mein Glaube in mir tanzt.

Paulus buchstabiert dieses Gegenüber vom äußeren und inneren Menschen dann noch weiter durch: *„Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sicht-bare, sondern auf das Unsichtbare.“*

Paulus verschweigt nicht, dass es in unserem Leben auch Trüb-sal gibt. Das Leben ist nicht nur Hochzeitsfest und Ponyhof. Du kannst wieder für dich eintragen, worin deine Trübsal in diesen Tagen besteht. Und dann stellt Paulus die Trübsal hier im Leben der Herrlichkeit gegenüber, die auf uns wartet – und muss be-kennen: die Trübsal ist zeitlich und leicht – die Herrlichkeit über die Maßen gewichtig und ewig. Auf der einen Seite ist das Sicht-bare, das uns das Leben vielleicht auch schwer macht und her-unterziehen will – auf der anderen Seite steht das Unsichtbare und das wird bleiben in der Ewigkeit.

In alldem beeindruckt mich in den Worten des Paulus vor allem eins: Wenn Paulus von der neuen Schöpfung spricht, die mit Jesus in seiner Auferstehung den Anfang genommen hat und die einem jeden von uns lebt und in der Ewigkeit auf uns wartet, dann spricht nicht vom *Dermaleinst* in ferner Zukunft, er spricht immer von einer Wirklichkeit, die jetzt schon existiert: im Indi-kativ Präsenz: „Der innere Mensch wird von Tag zu Tag erneu-ert; unsere Trübsal schafft eine ewige Herrlichkeit; wir sehen auf das Unsichtbare; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ Das gilt alles heute schon. Das ist schon real. Da ist kein Platz für ein ´vielleicht` oder ´ich weiß auch nicht so genau`. Die Hoffnung auf das neue Leben in Jesus Christus ist genauso zuverlässig wie der Frühling, der sich am Ende doch Bahn bricht. *„Wir werden nicht müde“*. Unser Glaube wächst und reift und wird nicht alt.

Das Mädchen auf der Hochzeit kann man nur beglückwünschen: ´Du machst alles richtig, du tanzt mit dem Leben!` Der Sonntag Jubilate ruft dir zu: ´Ich kenne deine Trübsal, aber heute ist der Sonntag der bleibenden Hoffnung und Lebensfreude des Glau-bens.` Dein Gott spricht: *„Siehe, ich mache alles neu.“* Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.